

## In der Spur des ermordeten Königssohns

Ein Kickboxer, Jongleur und Kellner aus Nepal startet in Val d'Isère. Das fast romantische Märchen vom Dach der Welt.



Erstmals startet ein nepalesisches Skiteam bei einer WM – Richard Morley (stehend), Uttam Rayamajhi, Subashi Khatri und Shyam Dhakal.

Ski-WM teil. Die Hintergründe dieser Premiere sind atemberaubend – nicht allein der nepalesischen Höhenlage wegen.

Richard Morley, heute 55, ist eigentlich Deutscher, geboren in der Nähe von Magdeburg. "Als die Mauer gebaut wurde, sind wir geflüchtet," erzählt er. Richard wuchs als reicher Bub in England auf. Die Familie besaß einige Hotels.

Mutter Deutsche, Vater Engländer. Richard diente von 1971 bis 1977 in der englischen Kriegsmarine. Ein Deutscher in der Royal Navy – auch so was gibt's.

Er war so wohlhabend, dass er sich eine Himalaja-Expedition leisten konnte. "Da hatte ich dann einen Unfall", berichtet er. Besser gesagt: einen medizinischen Zwischenfall. "Lungenembolie durch den zu schnellen Abstieg. Ein Sherpa hat mir das Leben gerettet." Danach habe er seinen Lebensretter gefragt, wie er sich denn erkenntlich zeigen könne. Geld interessierte den Sherpa nicht. "Er sagte, dass ich mich um seinen Sohn kümmern soll, falls ihm etwas zustoßen sollte."

### Gegenleistung

Der Ernstfall traf drei Jahre später ein. Morley nahm sich des inzwischen in Kathmandu zum Straßenjungen gewordenen Jayaram Khadka an. Danach musste er sieben lange Jahre darum kämpfen, um den nepalesischen Buben dauerhaft nach England zu holen.

Dies gelang schließlich 1997 nach dem Regierungswechsel, mithilfe der Beziehungen des nepalesischen Königs Birenda zum Buckingham-Palast und mehr als tausend Unterstützerbriefen. Die Affäre, vergleichbar mit jener der Arigona Zogaj in Österreich, machte in England wochenlang Schlagzeilen und schlug auch in diversen Internet-Foren für Menschenrechte hohe Wellen. "Das war gigantisch", erzählt Richard. Schließlich klappte es doch noch.

Allerdings musste Richard Morley erneut ein Versprechen für eine Gegenleistung abgeben. König Birenda, der ihn nach der Aktion wie einen Volkshelden behandelte, hatte einen Sohn namens Nayaragan. Der wollte unbedingt Skirennläufer werden, nachdem er schon 1996 in Atlanta als Olympia-Schwimmer angetreten war.

Für Shyam Dhakal liegt Val d'Isère mit seinen lächerlichen 1850 Metern Seehöhe ein bisserl zu tief. "Ist ein Vorteil für uns", lacht der 27-Jährige aus Yaku-G Bhospur, einem Ort im Himalaya auf 5023 Metern, höher als der Mont Blanc, der mit 4808 Metern Europas höchster Berg ist.

Shyam, der sich Sammy nennt, ist Kickboxer, daher ein enormes Bewegungstalent. Sein Geld verdient er als Kellner, er kann ein voll beladenes Tablett minutenlang auf einem Finger balancieren. Als Sechsjähriger musste er täglich drei Stunden in die Schule gehen, denn die lag nur auf 4500 Metern.

Zum ersten Mal nimmt Nepal an einer

Morley gab sein Ehrenwort, ihm bei diesem Unterfangen zu helfen. Sein eigener Adoptivsohn schloss sich der neu entstehenden Trainingsgruppe an und schaffte als erster nepalesischer Athlet überhaupt die Qualifikation für Winter-Olympia: 2002 konnte aber nur noch Morleys Sohn in Salt Lake City im Langlauf starten. Der Königssohn war bereits tot: 2001 war die nepalesische Königsfamilie ermordet worden. Der Staatsstreich kostete auch König Birenda und Prinz Nayaragan das Leben. Unbedeutender, aber unangenehmer Nebeneffekt des Gemetzels: Das kleine Skiteam stand vor dem Nichts.

## Mittellose Sportler

Mittellose Sportler Morley opferte alles, um seinen Buben aus Nepal zu helfen. Sein Adoptivsohn hörte nach mehreren Verletzungen auf. Er leitet derzeit ein Hotel in der Grafschaft Kent.

Doch Sammy Dhakal und Subash Khatri, 21, gehen bei der WM an den Start. Sie werden Riesentorlauf- und Slalom-Qualifikation bestreiten. Als stolze Vertreter einer Mannschaft, die immerhin schon aus neun Läufern besteht. Der dritte in Val d'Isère, der erst 16-jährige Uttam Rayamajhi, hat erst vor zwei Wochen mit dem Skifahren begonnen. "Er ist hoch talentiert und kommt schon fehlerfrei durch die Tore", erzählt Morley.

Sammy wird übrigens den Skianzug des ermordeten Königssohns tragen, sollte sich nicht ein Firmenvertreter erbarmen und ihm ein moderneres Modell zukommen lassen. "Ich hoffe zumindest, dass wir von einer Firma gute, moderne Ski bekommen", sagt er in fließendem Englisch.

In der offiziellen WM-Quartierliste werden die Nepalesen als Gäste im Club Med geführt. "Das ist Blödsinn", lacht Morley, der sich als Manager und Vater des Teams versteht. "Wir wohnen in einer kleinen Farm namens Villa Roger bei Les Arcs", berichtet er. "Uns ist das Geld ausgegangen. Wir sind auf die Hilfe von Freunden angewiesen." Sogar FIS-Präsident Gianfranco Kasper habe bereits ganz zaghaft seine Unterstützung angeboten.

## Korrumpierte Funktionäre

Nepal hat schon oft an Großveranstaltungen teilgenommen. "Doch der Sport kann sich nicht entwickeln", sagt Morley. "Alle Förderungen von FIS oder IOC wandern auf direktem Weg in die Taschen korrupter Funktionäre."

Noch niemals habe ein einziger Sportler aus Nepal auch nur einen Cent aus diesem Topf bekommen. "Sammy hat zum Beispiel rein theoretisch ein Stipendium. Ganz offiziell. Bekommen hat er noch nichts, während sich die Funktionäre, die ohnehin Multimillionäre sind, schamlos bereichern."

Richard Morley ist überzeugt, dass dies in allen Ländern der dritten Welt genauso funktioniert. Er will gar nicht wissen, warum sich die internationalen Verbände das gefallen lassen. "Ich kann mir das nur so erklären, dass die mit diesen rücksichtslosen Funktionären unter einer Decke stecken. Warum sollten sie sonst zulassen, dass all das schöne Geld irgendwo auf Schweizer Konten versickert?"

## Traum

Sammy, der Kellner aus 5000 Metern Höhe, hofft auf einen guten Platz in der Riesenslalom-Qualifikation. Er wird gegen Athleten aus Kirgisien, Usbekistan, Indien, Ghana, von den Cayman Islands, aus dem Senegal – und vor allem gegen den letzten Platz fahren. "Durchkommen ist mein größtes Ziel", sagt er. "Denn wenn ich das erreiche, habe ich die Chance, als erster alpiner Nepalese bei Olympia an den Start zu gehen."

Richard Morley mit seiner nepalesischen Wollmütze auf dem Kopf wird den Traum von ein paar Buben vom Dach der Welt schon irgendwie am Leben halten. "Vorausgesetzt, wir finden hier viele Freunde, die etwas bewegen können."

Sammy läuft zurück zum Parkplatz. Er ist nervös, als ginge es um den Weltmeistertitel. Und irgendwie tut es das ja auch.

Artikel vom 06.02.2009 17:48 | KURIER | Jürgen Preusser

TABELLEN WINTERSPORT  
Abfahrt Herren